

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths in Riesa.

Nr. 180.

Sonnabend, 5 August 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den Postboten für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für das Jahr 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Annahme des Ausgabebetages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raxhausstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die diesjährigen besonderen Übungen der zusammengeführten Kavallerie-Division finden vom 14. bis 25. August in dem Gelände zwischen **Glaubitz, Radewitz, Colmütz, Wilbenhain, Staffa, Weißig** und **Schaiten** statt. Eine Absteckung des ausgewählten Platzes wird noch erfolgen.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, ihre Feldstücke, insoweit dies noch nicht geschehen sein sollte, möglichst noch vor Beginn dieser Übungen abzuräumen. Auch werden die beteiligten Besitzer darauf hingewiesen, daß für Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, insbesondere durch Zuschauer, sowie dadurch entstanden sind, daß das rechtzeitige Ausräumen unterlassen worden ist, keinen Anspruch auf Vergütung begründen. Ebenso können Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten wissen konnten, daß sie durch Truppenübungen der nächsten Tage wieder zerstört werden müßten, einen Anspruch auf Vergütung bez. Schadloshaltung nicht begründen. **Wertvolle Feldstücke** (Raps, Kleearten, Kraut, Runkeln, Flachs, Holzpflanzungen) sind mit weithin sichtbaren Warnungsschildern bis zum 8. d. Mts. Abends (Strohweiden, nicht mit Föhnen) zu umstellen, als Zeichen, daß dieselben von den Truppen nicht betreten werden sollen. Diese Markierung hat sich jedoch nur auf wirklich wertvolle Grundstücke zu erstrecken und wird im Uebrigen vorbehalten, im Vorbesichtigungsstermine am 9. laufenden Monats an Ort und Stelle weitere Anweisungen hierüber noch zu geben.

Zur Verhütung von Unglücksfällen sind Steinbrüche, Lehmn-, Kies- und Sandgruben, tief liegende Teiche, Stellschlösser, und ähnliche Geländehindernisse durch **Umzäunen** mit Strohseilen ebenfalls bis zum 8. d. Mts. Abends kenntlich zu machen und Ackergeräte (Pflüge, Eggen, Walzen u. s. w.) während der Übungszeit von den Feldern wegzunehmen und in Gehöften aufzubewahren.

Schließlich wird noch das **Publikum** vor dem **Betreten der Felder, Wiesen und Gärten** mit dem Bemerkten verwahrt, daß jeder Zuwiderhandelnde sich der Beweisung und bez. der Arrestur Seiten der Gendarmen zu gewärtigen hat und daß den zur Wahrnehmung des Polizeidienstes beauftragten Militärpersonen alle Befugnisse eines Gendarmen zustehen. Den Weisungen der Gendarmen und der zum Polizeidienst beauftragten Militärpersonen ist im Uebrigen unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden, soweit nicht nach reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe einzutreten hat, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft geahndet werden.

**Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,**  
am 3. August 1899.  
**Dr. Uhlemann.**

D 634.

Zn.

**Freitag, den 11. August 1899,**

**Vorm. 10 Uhr,**

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Vertico, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Kommode und 2 Bilder gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 5. August 1899.  
**Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.**  
Sekt. Sidam.

**Donnerstag, den 10. August 1899,**

**Vorm. 10 Uhr,**

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Vertico, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine und Wäsche gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 1. August 1899.  
**Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.**  
Sekt. Sidam.

**Bekanntmachung.**

Der **Wassergins** auf das 2. Vierteljahr ist längstens bis zum **7. August c.**

an die Stadthauptkasse abzuführen. Gegen Einnahme wird gemäß § 11 der Wasserwerkordnung verfahren.  
Riesa, am 28. Juli 1899.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Wegelin.**

**Gmbsch.**

Die **Obstinanz** entlang der zum Truppenübungsplatz Zeithain gehörigen Abendrothstraße mit Parzelle 173a des Grundbuchs für Döberitz soll Mittwoch den 9. August Nachmittags 7 Uhr im Gasthause zu Zeithain verpackt werden.

**Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.**

**Anzeigen**

für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages.

**Die Geschäftsstelle.**

## Blicke in die Chronik der Schützen-gesellschaft zu Riesa.

Zum 50 jährigen Jubiläum ihrer Fahne.

Es ist ein schönes Ereignis für die Loyalität unseres Volkes, daß es immer neue Wege fand, seine Kraft zu heftigen. Das Streben nach einer möglichst freien Entfaltung zeigte sich vor Allem im Bürgerstande. Gleichgesinnte Männer traten hier zu Vereinigungen zusammen, die einen Aufschwung des Gemeinlebens herbeiführen hielten. Besonders vielgestaltig ist die Entwicklung des öffentlichen Lebens in unsrem sächsischen Vaterlande. Und eine weise Regierung, weit entfernt von aller Verortnung des Bürgerthums, förderte diese freie Bewegung und nahm ihre Schöpfungen in Schutz. In diesen Instanzen, die auf dem Boden bürgerlicher Verhältnisse und Bedürfnisse erwachsen, gelebten auch die Schützengilden, in deren Kränze unsere Riesauer Schützen-Gesellschaft allzeit ein würdiges Glied bildete.

Aus einem kleinen, aber geliebten Kern von Bürgern hat sich die Riesauer Gilde entwickelt. Es war an einem Herbstabend, 1845, da saßen in der Schmiede des Fleischermeisters Göbe „aus der neubauten Gasse“ eine Anzahl brüderlich gesinnter Männer im schönsten Alter, die sich schon oft für die Idee des Schützenthums begeistert hatten, nun aber der Gründung einer Gilde ernstlich näher traten. Schon im November fanden sich 19 Unterschriften unter einem oberflächlichen Entwurf zur Gründung. Doch mancher Dazwischenbreiter von Gegnern der Sache wuchs die Zahl stetig, so daß die Erziehung am 21. April 1846 mit 33 Schützen im Schützenhause begann. Nach vier Wochen ging es auf den für 805 Thaler erkauften Platz am alten Pflanzweg, wo auch bald eine Schießhalle erbaut und ein Schießgraben ausgeworfen wurde. Als geschlossenem Corps zogen unsere Riesauer Schützen zuerst am 15. Juni 1846 aus, dem zweiten Tage des von der Verwaltungsbühne unserer Stadt abräumten 3. Bürgerfestes, dem Hauptmann Große eine Musterung voranzugehen ließ. Das Corps zog zuerst vor das Schloß, um Herrn Amtshauptmann v. Wolf das Honneur zu machen. Sodann empfingen auf halbem Wege zum Plage die Jünglinge, gekrönt mit den Insanien, das Corps. Wenn auch das Schützen-Corps nur aus 34 Mann

bestand, so machte doch dasselbe auf das Publikum einen Eindruck, welcher unverkennbar dem ersten nur Schmeichelei sein konnte, denn die wahrhaft militärische Haltung, der regelmäßige Takt in den Bewegungen, sowie die Handhabung der Gewehre ließ wohl wenig zu wünschen übrig.“ Das erste Schützenfest fand am 16. August 1846 statt (41 Schützen), bei dem die Gilde das erste Mal Göbe, Döberitz Schützen, in ihrer Mitte sah, und bei dem der erste König, Wagnermeister Rothmann, das Erppter Schwanz. Das erste Geschenk widmete der Gesellschaft Herr D. Conomie, Inspector Schulte sen, ein Goldstück vom Jahre 1819, das am Dedenabende befestigt wurde und dem später noch manche kostbare Gabe aus treuer Anhänglichkeit folgte.

Der wackere, Königstreue Sinn, der von Anfang an unter den Riesauer Schützen lebte, bewährte sich gar bald in dem denkwürdigen Jahre 1848. Die Gesellschaft schloß sich als 3. Compagnie der neuerrichteten Communalgarde an und wuchs dadurch auf 70 Mann an. Doch blieb sie immerhin ein für sich bestehendes Corps. Sämmtliche Communalgarde benutzte den Schießplatz zum Exercieren, und so herrschte auf demselben in dieser Zeit immerwährendes Leben.

Mit ihren höheren Zwecken wuchsen auch die Ziele und Pläne der Gesellschaft. Die Compagnie, lebte sich nach einem Reinebe, das ihre Fierde werden sollte — nach einer Fahne, um die sie sich scharenbante und die sich als Schutzgeist über ihren Häupten entfalten sollte. In bewogenen Worten redete die Chronik des Vereins von der Sehnsucht jener wackern Männer nach einem Symbole ihrer Schützenthums. Drei Frauen kamen ihren Wünschen entgegen: Frau Zimmermeister Helm, Frau Böckermeister, Herrmann und Fraulein Amalie Hofmann, die durch Sammlungen unter gleichgesinnten Schwestern die Mittel aufbrachten, eine Fahne reich und geschmackvoll stiften zu lassen. Der herrlichen Gabe sagte Fraulein Hofmann ein eigenhändig gestiftetes Doppel hinzu. Am 17. April 1849, dem Tage, da Herr Pastor Werthe die Fahne weihte, marschirte die Compagnie unter Begleitung des geistlichen Herrn in Parade nach dem Schießplatze, wo oben genannte drei Damen und zwölf Festjungfrauen die Schützen empfingen, die Fahne überreichten und ihre Wünsche durch den Mund des Fel. Hofmann darbringen ließen. Als erster gewählter Fahnenträger fungirte Sattlermeister Eduard Weiner, während Böckermeister Dohly die Fahne zur Aufbe-

wahrung übernahm. Der Gesangverein „Ampion“ erhöhte die Feierlichkeit durch seine musikalischen Darbietungen.

In das Jahr 1852 fällt die Schenkung des Stößbogens mit vergoldetem Griff durch Herrn Zimmermeister Helm, der ihn der Gesellschaft mit der Bestimmung übergab, daß ihn stets der jeweilige König tragen solle. Das Jahr 1854 brachte der Gilde in dem Schiffschützen Carl Geurig den ersten Kommandanten. War dies ein für die fortschreitende Ausgestaltung des Vereins erfreuliches Ereignis, so hatte derselbe noch am 15. August nämlichen Jahres die traurige Pflicht zu erfüllen, der herrlichen Hülle des in Tirol verunglückten Königs Friedrich August IV. auf hiesigem Bahnhose die letzte Ehre zu erweisen. Zur Erinnerung an diesen edlen Fürsten und an den Regierungsantritt König Johanns überreichten am 5. Januar 1855 Böckermeister Jensch und Weidhändler Jensch der Gesellschaft in Anniger Pflanz zwei Linden, die im Frühjahr auf dem Schießplatze gepflanzt wurden. In dieser Versammlung wurde auch der Bau eines Schießhauses zum ersten Male angeregt, jedoch wegen bestehender Zeitverhältnisse verziagt.

In Folge mancherlei Vorkommnisse (Sieden im Juli 1863 eine Anzahl Schützen aus dem bestehenden Turnverein aus und gründeten den „Schützengildeverein.“ Aus der Mitte der Gilde wurden durch freiwillige Beiträge 30 Thaler zur Anschaffung von Turngeräthen aufgebracht, ein Beweis, wie Schützengilde zusammenhalten.“ Die Schützengilde beteiligten sich zum ersten Male am Auszuge vom 13. Aug. 1863 vom Kronprinz aus, während in Folge eingetretener Gewerbesteuer (sämmliche Innungen mit ihren Fahnen an den Auszügen nicht mehr Theil nahmen, da sich die meisten Innungen aufgelöst hatten.

Das erste gemeinschaftliche Blwoc, das am 11. Sept. 1864 stattfand, sprach allgemein an. In der Chronik darf sogar zur Bistätigung hinzugefügt: „Frühmorgens des anderen Tages fand man noch einige auf dem Strohlager in dem Baracken dem süßen Schlummer ergeben, die es für unendlich hielten, erst in die Stadt in ihr Loz zu gehen, da sie am anderen Tage doch wieder heranzugehen mußten.“

Auch die weltgeschichtlichen Ereignisse der 60er und 70er Jahre warfen ihre Wellen bis hinein in den stillen Kreis unserer Schützengilde. Im Jahre 1866 mußte das